

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Neue Konferenzkrise.

Englisch-französische Differenz Keine Einigung über den Beginn der Räumung.

London, 22. Juli. (Radiobericht.) Die Situation der Londoner Konferenz, die am Wochenende...

Ferriots Wunsch. „So schnell wie möglich.“

London, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die für Montag nachmittags 5 Uhr vorgesehene Plenarsitzung...

Offizieller englischer Bericht.

London, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Montagabend ist von britischer Seite der Bericht der englischen Komittees der Londoner Konferenz herausgegeben worden.

Die ungelöste Eisenbahnfrage.

Maßnahmen nach Inkrafttreten des Sachverständigenplanes.

Paris, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach den veröffentlichten Bemerkungen der internationalen Sachverständigen der Londoner Konferenz, eine Einigung in der Frage der Eisenbahnen der besetzten Gebiete zu finden...

sol bis zum Ende der Besetzung der Betriebe auf diesen Ebnen übergeben durch die Eingreifen sichergestellt werden können.

Amerikas aktive Mitarbeit.

London, 22. Juli. (Radiobericht.) Auf einem Diner der Wilsons in London hat der amerikanische Staatssekretär Hughes den Parteiführern und der englischen Delegation...

Amerikas Bereitwilligkeit zur Anleihe.

Deutschlands bisherige Abwesenheit von London bemerkt.

Neuvers, 22. Juli. (Radiobericht. S. 3.) Die größten New Yorker Banken haben sich bereit erklärt, ein Kredit von 200 Millionen zu stellen...

London, 22. Juli. (Radio.) Times' meldet, es verlautet, daß einige Ausführenden in amerikanischer Kreise...

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr...

Richter und Kritik.

Von Rechtsanwalt Maxim Sommer, Dr. h. R. F.

Der bayerische Richterverein nahm kürzlich durch seinen ersten Vorsitzenden, den Münchener Anwaltsgesellen Gellert...

Ob mit einer derart herablassenden Art den Interessen der Rechtspflege und der Richter gehiebt wird, ist zu bezweifeln. Das Recht aller Gerichtsinstanzen, sich gegen Ermahnungen und ungeschickliche Vorwürfe zu verteidigen, erkennen wir selbstverständlich an.

Recht und Parlamentarier haben manches gutgemacht. Und was hat mit den hochangesehenen Reichsrichtern deutscher Hochschulen zu geschehen, die keine jeder Parteipolitik in wissenschaftlichen Redaktionen der bayerischen Justiz richterliche Kritik, Kritik zu erheben nachgekommen haben?

Es ist nicht wahr, daß General Ludendorff - ohne eine Ordnungstrafe zu erhalten - die Richter im Gerichtssaal mit dem Saße bedrängten durfte, sein Freispruch sei eine Schande?

**Gustav Bertram
Marga Peter**
kommen am **Donnerstag**
C-T. Riebeckplatz.

Bereins-Kalender

der **SPD.**
freien Gewerkschaften, Gefelligen Vereine
sowie der sozialistischen Frauen-Zusammen-
künfte im Bezirk Halle-Merseburg.

Veranstaltungen der **SPD.** im Vereinskalender
erfolgen, wenn nicht festlich, gegen besondere Be-
stimmung die aller anderen Vereine zum jeweiligen
Festtagezeitpunkt abwechselnd. Soziale
Dienstreiseveranstaltungen werden nur außerhalb
des Vereinskalenders angegeben.

Halle

Freier Sängerchor Halle, Mittwoch abend
8 1/2 Uhr am Remmert-Platz am 11.11.1924
Sängerchor, alle Sänger mit dem Chorleiter
Zukunftstheater Halle, jeden Mittwoch im „Sater-
berg“, Weitzstr. 21/22.

Herren Dr. med. Schöberl, Dienstag
abend, den 24. Juli, abend 7 1/2 Uhr, im Gasthaus
Schöberl über die Bedeutung und Aufklärung der
Schöberl über die Bedeutung und Aufklärung der
Schöberl über die Bedeutung und Aufklärung der

Aus dem Bezirk.
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus
Schöberl, Freitag, den 26. Juli, im Klubhaus

**Patent-
Geschenke**

in 8879
Silber 800 gest.
Alpaka versilbert
und
Alpaka poliert an
2 bis 150 Mk.
in
größer Auswahl
**Juweller
Tittel**
grübl. Spezialhaus
für
Patentgeschenke.

**Schleuder-
Anschmitt**
890, frei
Wills, Kranig,
Steue Bromenade 15.

**Herren-
Anzüge!**

von selbstgebrachten
Stoffen werden von
35 Mark an mit Zusa-
ten angefertigt. I-
Zerlehnung gefaltet
Saubere Verarbeit-
ung angefertigt. Sit-
nahme von Repara-
turen und Bügeln.
Halle, N. Gosenstr. 3
Saben b. Volkspark.

Werbt neue Leser

Walhalla - Operetten - Theater

Ab **Mittwoch, den 23. Juli**
abends 8 Uhr und folgende Tage:
Gastspiel d. Berliner Operettenhauses

Der Sensations-Erfolg!
In Leipzig usw. täglich total ausverkauft!
Mit großem Orchester! Mit großem Orchester!

Die Königin der Nacht!

oder
Das Mädel von der Sporengasse!

Ein Spiel des Lebens für reife Leute in 4 Akten
von Tilo Schmidt - Musik zusammengestellt von Kapellmstr.
Rast - Regie Artur Wilke

1. Akt: Das Geständnis
2. Akt: Eine Blüte gebrochen
3. Akt: Im Hause der Laster
4. Akt: Die Tragödie einer Nacht

Die Leipziger Presse schreibt: Tilo Schmidt
ist ein Meister im Aufbau. Seine Gestalten sind
Menschen aus dem Leben herausgegriffen. Die Handlung
spannt bis zum Schluss. Wohl selten ist einer Frau
der Blick in die Geheimnisse des Bordell-Lebens ge-
stattet. Der Verfasser hat es in dezentur Weise ver-
standen, die Nachtseite des Lebens zu schildern!

Für Jugendliche verboten!
Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und ab 1/2 Uhr abends

Heute letzter Tag: Schäm Dich - Lotte

Volkspark
Burgstraße 27.
Das eigene Heim
der
Hallsch. Arbeiter

The Mottentot
Das Ereignis
der kommenden Woche!

Betrifft

Anfertigung von Herren-Anzügen bei
Zugabe des Stoffes, auch von Stoffen,
welche nicht bei mir gekauft sind.

Um meine langjährig eingearbeiteten Arbeiter in der
stillen Zeit voll zu beschäftigen und dem verdienten
Publikum Gelegenheit zu geben, die in der Inflations-
zeit gekauften Stoffe zu verwenden, werden in meiner
Uniformfabrik, Gr. Ulrichstraße 54.

**Herren-Sacco-Anzüge mit An-
probe inkl. sämtlicher Zutaten
von mir zum Preise von Mk. 50,-**

angefertigt. Bei Anfertigung der erwähnten Herren-Sacco-
Anzüge handelt es sich um **Mass-Konfektion**, wo-
durch ich in die Lage versetzt bin, den niedrigen Preis
von Mk. 50,- zu stellen.

Als Zahlungsbedingungen gelten: Ein Drittel
Anzahlung bei Auftragserteilung, der Rest nach Fertig-
stellung. Auf Wunsch erfolgt die Anfertigung
innerhalb 3 Tagen.

G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden
Abt. Uniformfabrik
Gr. Ulrichstraße 54 .: Fernspr. 1384

Thalia-Theater

Täglich abends 8.10 Uhr:

Die schwebende Jungfrau
mit Willi Schur.

Der Riesenerfolg!

Preise der Plätze: 1,-, 1,50, 2,00 Mark.

Volkspark
Burgstraße 27 - Burastraße 27

Heute, Dienstag, abend 8 Uhr:

11. Sommer-Konzert

Ausgeführt 8880
v. Wittekind-Orchester
Leitung: Benno Pflaß.

Einschlag-Eier
8882

Suche Hündin
die vor einigen Tagen gegenhaft hat, zum
Säuen von Schäferhunden gegen das
Begehren. Angebote an Franz Hirsch,
Städt. Leihamt, Marienkirche 4.

Wollwolle
8878

kaufen jedes Quantum
zu Höchstpreisen

Gebh. der Dampfwitz, Fischerplan 2.

Weiterer Preisnachlaß für Gaskoks!

Auf die Tagespreise von
2,20 Mk. für 1 Str. Grob- oder Kuckstots ab Gaskwert
1,60 Mk. für 1 Str. Berl.-Schmiede)lots ab Gaskwert
0,50 Mk. für 1 Str. Kotsabfall ab Gaskwert

gewähren wir von heute an für die in
der Zeit bis Mitte August entnommenen
Mengen einen besonder. Rabatt v. 10 %.

Für Zentralheizungen Gaskoks am vorteilhaftesten!

Verwaltung der k. u. B. Wasserwerke

Amfliche Bekanntmachungen

Bericht der Fleischpreis-Regulierungskommission am Stad. Schlacht- und Viehhofe.
Besagt wurden am Montag, den 21. Juli 1924:

Gattung	Per 50 kg Fleischgewicht in Kolbmarkt			
	1. höherer Preis	2. niedrigerer Preis	3. Maßpreis	4. Gefleisch-Kreis
Rindfleisch	78	85	72	42-45
Bullen	70	60	65	
Früh	78	40	70	
Schmalz	65	60	60	
Schmalz	75	60	70	
Lamm- und Schaffleisch	85	80	80	
Schweinefleisch	75	50	70	
Vogel- u. Geflügel	78	74	77	

Habe mich als prakt. Aertzin
niedergelassen.

Dr. med. Elise Wegener
Ludwig-Wucherer-Str. 78.
Sprechstunden 11 bis 1 und 1/2 bis 6 Uhr

Bekanntmachung

Am Donnerstag, den 24. Juli 1924
nachmittags um 5 Uhr findet in Schreier's
Sofale in Selfta die Verpachtung des
bisshierigen Gartengrundstückes der
Gemeinde Selfta öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung statt. Die Bedingungen
werden im Termine bekannt gegeben.
Selfta, den 18. Juli 1924. Selfta.

Amfliche Bekanntmachungen

Eisleben

Das Stadtbild ist wegen Erneuerung
des Wassers vom Montag ab auf einige
Tage geschlossen.
Eisleben, den 18. Juli 1924.
Der Magistrat.

Billiger Verkauf

Usener herabgesetzten Preise sind so
unerböt. billig, daß niemand diese
Gelegenheit veräumen sollte.
Nur einige Beispiele:

Engl.-Leder-Hosen	5,40	6,25	6,95
Stoff-Rosen	4,75	5,95	6,95
Knab.-Hosen	2,90	3,75	4,55
Leibch.-Hosen	1,60	2,75	3,45

Ernst Renner
14 Marktplatz 14

LACHEN LINKS

DAS WITZBLATT DER REPUBLIK
Preis 25 Pfg. :: Zu beziehen durch die Volksblatt-Buchhandlung nur Große Ulrichstraße 27.

Halle und Saalkreis.

Galle, den 22. Juli 1924.

Uom Wandern.

Wer mit Genuß wandern will, muß begierig zu wandern wissen. Die Art des Wanderns ist jene, die mit dem Schönen verknüpft ist.

Es gibt Formen, die ihren Reiz nicht in überfüllten, gemenschelten unregelmäßigen Ausläufern suchen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen.

Die Augustmiete bleibt unverändert.

62 Prozent wie im Juli.

Wie der Amtliche Preussische Preisbericht mitteilt, bleibt es für die Berechnung der gesetzlichen Miete auch für den Monat August bei der Anordnung des Ministers für Volkswirtschaft.

Die Verfassungsteiler in Preußen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen. In demselben sind die Verhältnisse der Selbstverwaltungskörper festgelegt.

Der Polizeiknüppel im Dienste der Saupolizei.

Wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, haben sich die bei den größeren städtischen Polizeiverwaltungen ausgewiesenen Polizeiknüppel bewährt.

Der Personalabbau bei den preussischen Kommunen.

Einsparung von Ausführenden.

Wie der Amtliche Preussische Preisbericht auf Grund einer Verordnung des Staatsministers mitteilt, ist nunmehr gemäß § 49 der Preussischen Personalabbauregung vom 8. Februar 1924 die Einrichtung von Ausschüssen...

Von der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Mit Rücksicht auf die veränderte Lage des Arbeitsmarktes haben sich, so führt der preussische Minister für Volkswirtschaft in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden...

Internationaler genossenschaftlicher Jahrestag.

Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgegend beginnt am Sonntag den diesjährigen Jahrestag durch einen Festumzug und Ballspiel.

Es gibt Formen, die ihren Reiz nicht in überfüllten, gemenschelten unregelmäßigen Ausläufern suchen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen.

In demselben sind die Verhältnisse der Selbstverwaltungskörper festgelegt.

Wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, haben sich die bei den größeren städtischen Polizeiverwaltungen ausgewiesenen Polizeiknüppel bewährt.

Mit Rücksicht auf die veränderte Lage des Arbeitsmarktes haben sich, so führt der preussische Minister für Volkswirtschaft in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden...

Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgegend beginnt am Sonntag den diesjährigen Jahrestag durch einen Festumzug und Ballspiel.

Es gibt Formen, die ihren Reiz nicht in überfüllten, gemenschelten unregelmäßigen Ausläufern suchen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen.

In demselben sind die Verhältnisse der Selbstverwaltungskörper festgelegt.

Wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, haben sich die bei den größeren städtischen Polizeiverwaltungen ausgewiesenen Polizeiknüppel bewährt.

Mit Rücksicht auf die veränderte Lage des Arbeitsmarktes haben sich, so führt der preussische Minister für Volkswirtschaft in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden...

Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgegend beginnt am Sonntag den diesjährigen Jahrestag durch einen Festumzug und Ballspiel.

Es gibt Formen, die ihren Reiz nicht in überfüllten, gemenschelten unregelmäßigen Ausläufern suchen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen.

In demselben sind die Verhältnisse der Selbstverwaltungskörper festgelegt.

Wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, haben sich die bei den größeren städtischen Polizeiverwaltungen ausgewiesenen Polizeiknüppel bewährt.

Mit Rücksicht auf die veränderte Lage des Arbeitsmarktes haben sich, so führt der preussische Minister für Volkswirtschaft in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden...

Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgegend beginnt am Sonntag den diesjährigen Jahrestag durch einen Festumzug und Ballspiel.

Es gibt Formen, die ihren Reiz nicht in überfüllten, gemenschelten unregelmäßigen Ausläufern suchen.

Das Breußische Staatsministerium hat für die Feier des 11. Augusts ein Verlaßungsdekret erlassen.

In demselben sind die Verhältnisse der Selbstverwaltungskörper festgelegt.

Wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, haben sich die bei den größeren städtischen Polizeiverwaltungen ausgewiesenen Polizeiknüppel bewährt.

Preisermäßigung für Kasse. Die städtischen Gaswerke geben bekannt, daß für die in der Zeit bis Mitte August entnommenen Mengen Gas ein besonderer Rabatt von 10 Prozent gewährt wird.

Rückfahrplan für 2000 ausgewählte Pfäfer. Von der französischen Besatzungsbehörde ist bis jetzt 2000 ausgewählten Pfälzern die Rückreise in ihre Heimat gestattet worden.

„Vollspart“. Wir weisen auf das heute abend stattfindende 11. Sommerfest hin.

Platzkonzert des Arbeiter-Sängerbunds. Auf vielseitigen Wunsch findet sich der Arbeiter-Sängerbund...

Nach ein Sommer-Endurlaub nach München. Die Reichsfinanzdirektion teilt uns mit, daß die Reichsfinanzverwaltung...

Wichtige Dampferfahrten der Hamburg-Amerika Linie. Nach Newport: D. Helios am 22. Juli, D. Deutschland am 24. Juli, D. Cleveland am 31. Juli, D. Helios am 5. August...

Der Personalabbau bei den preussischen Kommunen. Einsparung von Ausführenden.

Von der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Internationaler genossenschaftlicher Jahrestag.

Film und kleine Bühne.

„E. Z. Große Lichtspiele. Carl Smet, man kennt ihn schon, mit dem verstorbenen...“

„Auf der Straße von Krämpfen befallen. Am Montagvormittag verfiel in der Marzenerstraße ein Student in Krämpfe...“

„Eine Schülerin entfiel in der vergangenen Nacht in der Lebensbergstraße...“

„Streifenfall. Am Freitagvormittag fiel in der Wandseherstraße ein Arbeiter infolge eines Ohnmachtanfalls...“

„Ein Durchfaller. Am Freitagvormittag fiel sich in der Wallfenerstraße ein Arbeiter...“

„Ammerder. Eine Generäle- und Industriekausstellung soll hier in der Zeit vom 28. bis 30. September veranstaltet werden...“

„E. Z. Große Lichtspiele. Carl Smet, man kennt ihn schon, mit dem verstorbenen...“

„Auf der Straße von Krämpfen befallen. Am Montagvormittag verfiel in der Marzenerstraße ein Student in Krämpfe...“

„Eine Schülerin entfiel in der vergangenen Nacht in der Lebensbergstraße...“

„Streifenfall. Am Freitagvormittag fiel in der Wandseherstraße ein Arbeiter infolge eines Ohnmachtanfalls...“

„Ein Durchfaller. Am Freitagvormittag fiel sich in der Wallfenerstraße ein Arbeiter...“

„Ammerder. Eine Generäle- und Industriekausstellung soll hier in der Zeit vom 28. bis 30. September veranstaltet werden...“

„E. Z. Große Lichtspiele. Carl Smet, man kennt ihn schon, mit dem verstorbenen...“

„Auf der Straße von Krämpfen befallen. Am Montagvormittag verfiel in der Marzenerstraße ein Student in Krämpfe...“

„Eine Schülerin entfiel in der vergangenen Nacht in der Lebensbergstraße...“

„Streifenfall. Am Freitagvormittag fiel in der Wandseherstraße ein Arbeiter infolge eines Ohnmachtanfalls...“

„Ein Durchfaller. Am Freitagvormittag fiel sich in der Wallfenerstraße ein Arbeiter...“

„Ammerder. Eine Generäle- und Industriekausstellung soll hier in der Zeit vom 28. bis 30. September veranstaltet werden...“

Das Blatt der Frauen

Halles Frauen unter Kirchenzucht.

Von Adolf Heise.

Im Monatsblatt der hiesigen Kirchengemeinden ist eifrig die Frage erörtert worden, ob „gefällene“ Bräute bei der Trauung Schleier und Kranz tragen dürfen und ob ihnen Kirchengang, Orgelspiel, Glockengeit und eine Trauzeile durch den Geistlichen aufhören sollte. Mit drohendem Ernste wurde dafür und dagegen gestritten. In einem Wortzettel von Halle, dessen Name leider nicht genannt wurde, hatte der Pfarrer einen Rat gegeben, Kranz und Schleier anzulegen, weil sie sechs Jahre vorher zwar ein Kind geboren, aber keinen Trauung besessen hätte. Der Pfarrer hätte sein Verbot auf eine noch bestehende Bestimmung der Kirchensatzung. Auch Orgelspiel und Gesang eines Chors waren verboten worden. Der Brautvater, offenbar ein mindestens dreißigjähriges Kind, war wegen der Verbote mit Schimpfen über seine Tochter hergefallen, da sie „Schande über die Familie gebracht habe“. Den allen richtigen Ausweg fand schließlich der Brautgatte, welcher erklärte, er verzichte nun überhaupt auf die kirchliche Trauung. In die Schilderung des Vorgangs war die Frage gemischt worden, ob das noch kritisch sei und wo die Kirche das Recht hernehme zu solcher Sorglosigkeit und Grausamkeit.

In den nächsten Nummern des Blattes lehte dann eine lebhaft ausgesprochene über das Verbot. Auch Geistliche brachten einen Ausbruch, es habe doch keine Frauen, wenn heutzutage die Kirche an der alten Vorschrift festhalte, zumal viele von den Bräuten, die Kranz und Schleier tragen dürften, auch nicht mehr Jungfrauen seien, daß sie vielmehr durch Mittel zur Verhütung der Empfängnis oder durch Abtreibung den Folgen des geschlechtlichen Verkehrs vorbeugend verstanden hätten. Ganz treffend schrieb eine Frau, das einzelne Mädchen, das Mutter werde, ohne verheiratet zu sein, trage doch nur die Hälfte der Schuld, die andere Hälfte lasse der Mann. Dem aber welche nicht dieempfängnis sei, das heranzuwachsende Mädchen, die Selbstbeherrschung zu erziehen, daß es seine Unberühbarkeit sich selbst erhalte. Nur der Pfarrer wußte an der Brautkürze, der zwar kein Lieber, aber doch ein alter Bekannter des „Blattes“ ist, trat für die Befreiung der gegenwärtigen Kirchensatzung ein. Er verheißt sich zwar nicht, daß die Pfarrer beim Brautvater ein „oft und groß belogen werden“, aber schließlich sei „ein schäbliches Dasein doch immer noch besser als keins“, und in seiner Brautkürze seien gerade Frauen für Aufrechterhaltung der bisherigen Verweigerungen eingeklinkt. Als Rebutat seines Gemeindefreundlichen Briefs Pfarrer Bach aus seiner Zustimmung trat. In der Mai-Nummer werden beispielsweise die Namen der dreizehn kirchlich getrauten Brautpaare veröffentlicht. Beim Namen ist der Beruf angegeben, und vor dem Namen der Braut steht oftmals die Bezeichnung „Jungfrau“, obwohl er selbst die Braut ist, zum Vorrat und Namen der Braut stehen da. Stante muß sein, daß die Braut nicht die Braut ist, die „Jungfrau“ im Einklang. Sie lebe die Braut, die sich von ihm ausdrücklich und öffentlich als „Jungfrau“ bezeichnete Bräute auch sämtlich noch Jungfrauen waren? Er hat ja zugestanden, daß die Geistlichen von den Brautpaaren „oft und groß belogen werden“. Wird durch seine Methode nicht die Gerechtigkeit direkt gefördert? Dann aber dient die „Kirchensatzung“ als Einseitigungsmittel zur Lüge und Schamlosigkeit. — Auch quillt Was so in dazu sagen? Die Kirche ist als Verein zu betrachten, wie es lautet andere Vereine gibt. Daß sie schon die Neugeborenen, wenn sie noch in den ersten Windeln liegen, als Mitglieder aufnehmen darf und daß sie betreffs ihrer Veramunungslosale wie auch hinsichtlich der Beschaffung ihrer Vereinsangelegenheiten, nämlich der Gerichtsungen, ganz ungewöhnliche Vorrechte vor anderen Vereinen genießt, ist allem Einkommen aus vergangenen Zeiten und überlebten Anschauungen zu danken, aber nicht aus der Würdigung, daß die Kirche nichts weiter ist als ein Verein. Als Verein hat die Kirche ganz zweifellos das Recht, satzungsgemäße Bestimmungen zu treffen, die für sie gültig bindend sind. Die Bestimmungen müssen nach so lächerlich, noch so selbstlos sein, so lange jemand dem Vereine als Mitglied angehört, hat er sich ihnen zu fügen. Die Satzungen dürfen nur nicht in Widerspruch mit geltenden Gesetzen stehen. Das aber ist bei den Bestimmungen über kirchensatzungliche Behandlung der Bräute nicht der Fall. Also müssen sich die Bräute gefallen lassen, was der Geistliche als Zustimmung ihres Vereins über sie verhängt. Wollen sie sich, Brautgatten und Braut, dem nicht aussetzen, so müssen sie eben auf die Annullierung des Eheschweiges verzichten. Das können sie nach dem Staatsgesetz. Niemand zwingt sie zur kirchlichen Trauung. Lediglich der Standesbeamte schließt rechtskräftig die Ehe; die kirchliche Trauung ist überflüssige Zutat. Gilt den Neuvermählten das alte Einkommen mehr als ihre persönliche Würde, je nun, dann müssen sie in Kauf nehmen, was die Vereinsatzung vorsieht, entsprechend dem alten Worte: wer dumm ist, muß geprügelt werden. Wer als Brautgatte oder Braut etwas auf sich hält, wird sich den schimpflichen Fragen des Brautvaters überhaupt nicht unterziehen, sondern wird dem Geistlichen in aller Gemütsfreiheit erklären, warum habe er sich nicht zu himmern. Gerade solche Brautpaare, die allen Fragen des Standesamts mit Ruhe entgegenzusetzen können, sollten aus Selbstachtung sich die Fragen verweigern, denn ihr ja und nein gilt nicht mehr als das ja und nein von Paaren, die in erniedrigender Feigheit unwürdigen Auskunft auf Fragen geben, die sie gar nicht zu beantworten nötig haben.

Die deutsche Republik hat den Frauen das volle politische Recht gegeben. Es wird Zeit, daß sich jede Frau dessen bewußt wird und daß sie grundsätzlich ablehnt, sich über Dinge auszusprechen zu lassen, über die sie nur ihrem Ehemann und sich selbst Meistens schuldig ist. Man sollte nicht selten über kirchliche Anmaßungen. Diese würde jedoch sofort aufhören, wenn ihre Quelle, die schändliche Untermöglichkeit der behüteten Schafe, verstopft würde. Die Frau soll und muß sich zur selbstbestimmten Staatsbürgerin entwickeln. Damit ist unvereinbar, daß sie sich unter die kirchliche Zucht stellt. Und ein Mann, der sich und seiner Frau das bieten läßt, ist eine Memme.

Mary Corelli, die Theaterfeindin.

Das Testament von Mary Corelli, der jüngstverstorbenen, viel gelebten Romanherrscherin, die man als die englische Racine bezeichnen kann, und die sich mit ihrer Feder ein großes Vermögen zusammengehäuft hat, wurde jetzt veröffentlicht. Die Beschreibung erzählt in der Einleitung, daß ihre Vater nie erkannt und als solchen nicht ihren Abtrotter, der Schriftsteller W.C. 24, angesehen habe. Der wichtigste Teil der Erbschaft

trägt 24 000 Pfund Sterling, die mit Ausnahme einiger Privatlegaten an eine Fremdin von Mary Corelli fallen. Das Grundbild und die Wille, die die Verstorbenen in der Staatsgerichtsbarkeit Straftat an sich selbst, soll dazu dienen, bevorzogenen Personen, die die Staatsgerichtsbarkeit begehren, Aufnahme zu gewährleisten. Ausgenommen von dieser Veramunung sind aber auch die letztwilligen Verfügung ausdrücklich „Schauspieler, Schauspielerinnen und alle anderen Personen, die in Beziehung zur Bühne stehen“. Die Handbills sollen zugunsten der Fremdin der Verstorbenen befristet werden, und die Automobile Mary Corellis seien in den Besitz ihres Ehemannes über.

Volksparteiliche Menschenfreundlichkeit

Der Reichstag wolle beschließen: Im Hinblick auf das berechtigete Selbstbewußtsein des deutschen Wanders und auf die Notwendigkeit, seinen Mut als Erziehungsmittel aufrecht zu erhalten, ist es dem Reichstag zu empfehlen, auf die Regierung den Vorschlag zu machen, daß bei dem Vollzug von Freiheitsstrafen, die Strafgefangenen keine Gewaltverbrechen erhalten.

So lautet ein von 19 Mitgliedern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei unterzeichneten Antrag, der den Reichstag auszusprechen ist. Der Antrag findet in den meisten Schichten der Bevölkerung bei der Deutschen Volkspartei keinen Widerstand, da für die Lebensbedingungen weiter Schichten des Volkes, die nur allzuleicht Menschen in dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringen können.

Es gibt freilich geborene Verbrecher, ebenso wie es geborene Diener gibt. Auch die günstigsten materiellen Lebensbedingungen und weitgehende persönliche Fürsorge werden diese nicht veranlassen, ein einwandfreies Leben zu führen. Unberührt aber tragen materielle Not und mangelnde persönliche Fürsorge in Kindheit und Jugend, die oftmals auch nur materielle Not, zu schuldigen. — Dazu hat der Reichstag den Befehl des Lebens unterliegen. Daraus erklärt sich, daß ein erheblicher Teil der in Gefängnissen Freiheitsstrafen verbüßenden Personen die bestmögliche Schicht unseres Volkes stellt. Von den Angehörigen dieser Schicht wissen viele nicht, woher sie das Brot nehmen sollen für die allerniedrigste Zukunft und wo sie wohnen können, wenn sie keine Arbeit haben.

Ganz besonders greif ist unter den Strafgefangenen und unter Fürsorgegefangenen zu allen Zeiten die Zahl derjenigen gering, die keine Berufsausbildung erhalten haben. Seit langer Zeit ist deshalb auf Verbesserung als eines der wichtigsten Schuttmittel gegen Arbeitslosigkeit die „Hilfe Bahn und zur Rettung von Gefangenen. Aus qualifizierten Fürsorgegefangenen und Gefängnissen ist schon so mancher Böhling und so mancher inaktiver Gemeine für das Leben geändert herangezogen, weil man ihn dort mit dem Anreiz für das Leben versehen hat, das ihm vorher nicht hat gegeben werden können.

Die Verbrechen des modernen Fürsorgegefangenen, das sich den Opfern unserer Gesellschaftsordnung liebt und mit Verständnis nicht nur annimmt, sondern mit allen Mitteln gefördert werden. Nicht nur einzelne Personen, sondern die Gesamtheit würden davon den Vorteil haben, es ist gerade das, was in unserer Zeit die Einsicht von der Zweckmäßigkeit solcher Arbeit immer mehr gewinnt.

Um so unüberwindlicher erscheint deshalb der Antrag der Deutschen Volkspartei. Er zeigt von einer Kleinigkeit der Befreiung, die kaum noch übertraffen werden kann.

Gez. u. d. H. n. a.

Die Japanerin von heute.

In den Aufzeichnungen der altjapanischen Geschichte hatten die Frauen ihren vollwertigen Anteil. So wurde beispielsweise die Frau, die die weibliche Hälfte des japanischen Reiches, durch das Opfer der Prinzessin Seltsamkeit, unter die Eroberung Koreas wurde, weiterhin von der Kaiserin Shingun durchgeföhrt. Im 11. und 12. Jahrhundert nahmen die Frauen lebhaften Anteil an der Politik und den Sozialfragen, und in den folgenden Jahrhunderten gelang es ihnen sogar, die Männer aus dem Felde zu verdrängen. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts, nach der Meinung die Frau nicht mehr, sich übermäßigen Einfluß zu sichern. Die Folge war das Verbot, die Frau allmählich unter das Joch der Sklaverei zu bringen und sie in die niedrige Stellung zu versetzen, die der japanische Frau das Bedauern ganz Europas eintrug. Allerdings aber hat die Frau ihre Bedeutung nicht verloren. Sie hat sich in den letzten Jahren der Universitäten und des Konseratorium für europäische Politik eröffnet. Hier hat die Japanerin bald Gelegenheit gehabt, ihre volle Begabung für den Gelehrten zu erweisen, und wenn sie auch heute noch nicht in den Reihen final, so läßt sie Stimme und Einfluß, die doch sehr zu wünschen sind, und die Eroberung der vor etwa 10 Jahren ermachte wurde, das Volk in Japan einzuführen, nur allerdings zum Scheitern verurteilt, da der durch das Tragen des Kimonos beeinträchtigte weibliche Körper sich für die Teilnahme als untauglich erwies. Aber auch in dieser Beziehung hat die Japanerin sich bewährt, und die Eroberung der Tennis spielen einen Wandel gebracht. Man will heute den Versuch mit dem Ballspiel wiederholen und hofft jetzt ein besseres Ergebnis. Demen werden heute übrigens in Japan als Mischmischlerinnen und Bureaubeamten in den Ministerien beschäftigt und auch die japanische Presse bezieht sich zur Verehrung bereits weiblicher Ärzte. Zudem sind auch die Frauen, die im Handel beschäftigt werden, und eben so sind sie in der Landwirtschaft, in der Ackerkultur und in der Seidenzucht, auch tätig. Ja, sie wollen in den Städten ihres Amtes so gar als Baumeister, die singend Baumstämme in die Erde treiben und Holzgerüste bauen.

Was eine weiße Ehefrau in Indien zu erwarten hat.

Frau Gladys Semipatti, eine Engländerin, die vor zwei Jahren in Mandcheri einen Ehemann heiratete, und mit diesem nach Indien ging, hat jetzt ihre Gatten wegen unaufrichtiger Behandlung vor das Polizeigericht in Mandcheri geladen. Sie erzählte vor Gericht, daß sie im Haus ihres Schwiegervaters zu leben gezwungen war, und die Arbeit der indischen Frauen tragen mußte. Sie wußte nicht, was die indischen Frauen taten, und die europäische Frau hätte sich angewöhnt, ein solches Gewand anzulegen. Dagegen wies der Rechtsvertreter des Gatten darauf hin, daß das bewanderte Gewand in seinem Land ungeschicklich sei als die Kostümteile einer modernen Engländerin. Frau Semipatti erklärte weiter, daß sie als Engländerin behauptet worden sei, und daß sie mit dem Schwiegervater, der Schwiegermutter und der Schwägerin ein Zimmer habe teilen müssen. Sie mußte sich auch so erweisen wie die Indier und ihre Mahlgatten auf dem Fluß oder im Badewann einnehmen. Stühle oder Tische waren nicht vorhanden, und es war nicht erlaubt, in Abwesenheit ihres Mannes das Haus zu verlassen. Als ihr Kind geboren wurde, wurde sie von einem erkrankten Arzt behandelt, einem schließlichen Kurpfuscher, dem sie es zu danken hatte, daß sie das Wochenbett als hohe Frau verließ und sich in England wiederholten Operationen unterziehen mußte. Auf die Frage des Richters, worin denn die anderen indischen Frauen bestanden, erklärte die Klägerin: „Das kann ich Ihnen nicht erklären; das kann nur einer verstehen, der in Indien unter den Eingeborenen gelebt hat.“ Sie sprach in Tränen aus und konnte nicht weiterprechen.

Die tote Mutter.

Legende von Guita Müller-Wolf.

Witzlich wurde Königin Berggrina (Schwäger, wie es die heilige Magdalena dem König Berggrinus von Maritima berichten hatte. Die Königin, die voll Jähzornlichkeit mit mehren Söhnen über ihren schamlosen Muttereig ist und mit einem seltenen innigen Eingehen im ganzen Schloß das fanfarierte Keinen aufzunehmen ludte, ließ sich gläubig alsbald täuschen und stürzte in die Gän der Wädeln herrliche Kreuzigen.

„Der Gemahl indes, stürzlicher in seinem Seibenglauben, bezehret, ehe er sich taufen ließe, erst noch die heiligen Stätten zu Jerusalem zu sehen und alldort über dem Gelegeten des Königs Christus Jesu, nicht zu stehen. Somit riefte er eifrig zur Kreuzfahrt, obwohl es schon einmündete.

Als er Schiffeute gefunden, die die Ostfahrt wagten, verlangte seine Gemahlin, ihn zu begleiten. Er weichte ihr: „Nein, denn du bist schwänger. Güte das Haus!“ Aber sie weigerte: „Soll ich nicht in alle Richtlichkeiten unter Todten und Lebenden sein? Wo im Morgenlande so viel schöne Frauen sind! Mein, mein Gemahl, wo du reist, reise ich auch, und wo du zusehst, werde ich auch zusehen. Und noch wenn ich sterbe, lasse ich nicht von dir!“ Und sie setzte ihren Willen durch.

Als sie aber auf dem hohen Meere war, fing die See an zu wackeln, der Sturm heulte, Sturzwellen gingen über Tod, und das Schiff tanzt auf und nieder. Die Reisenden wurden sehr gequält und geknagelt, am meisten aber die schwängere Königin, die von Wehen überfallen wurde und schließlich in Sturmgebrauch und Ungeheuer ihren Anaben gebar und verstarb.

Die Seeleute wollten die tote Mutter samt dem hilflosen Säugling über Bord werfen, um das Schiff zu erleichtern. Berggrinus aber hielt sie an: „Dort steigt ein Fels aus dem Meere auf. Legt wenigstens Mutter und Kind am Ufer ins Erdere nieder, statt sie in die salzige Blut zu versenken!“ Die Wärfen sagten: „Wer kann ihn landen? Was ist das, was die Tote ausbauen, so fahre selbst hinüber!“ Da nahm er den Leidigen Fels des Meeres und das schlummernde Wärfen in der Rechten, steuerte mühselig durch die Brandung nach der salzigen Insel, betete die Tote in eine Höhle, legte das Kindlein an ihre Brust, das alsbald zu saugen begann, beide beide weinend mit seinem Mäntel zu und ruberte aus Lebenskräften dem Schiffe nach, das schon weit abgehirtet war.

Bald legte sich der Sturm, die Wellen wurden weniger. Er an fremden Ländern vorüber, und gelangend endlich zum heiligen Lande. Berggrinus stieg hinauf nach Jerusalem und sah alle heiligen Stätten, fürte auch die ungläubigen Wunderkinder des Herza und seiner Jünger. Und seine Augen öffneten sich, so daß er beinahe gläubig ward, denn jedesmal war es ihm, als wiese eine fremde Hand und wiese ein eifriger Arm ihn zu den geistlichen Orten und eine innige Stimme flüsterte:

„Nie nieder, Berggrinus, und laube!“ Wohl blühten in den Gassen von Jerusalem durch die Gitter der Säulenfenster ihn viel dunkle Augen verlockend an, aber allermal liegten sich über weichen Hände über seine Augen, so daß er die über sentte.

Nachdem er satfam alles gesehen, Jerusalem, Bethleem und Nazareth und Jericho und den Jordan, machte er sich auf die Heimreise. Und beim Zagen sagte es ihm, daß sie noch abei haben würde, sich einen Helfen suchen, um das festsitzen Wärfen ausgelegt hätte. Und er bewog den Kapitän, dort anzulanden.

Als er nun an Land sprang, sah da spielte ein zweiähriges Kindlein am Strande mit Müchlein und Seindeln. Das Kind sprach vor der fremden Erscheinung, entsetzt in die Höhe und weinend: „Ich unter dem Manne, der meine Mutter, Berggrinus, aber fand das schämte Kind anständig an der Brust seines Weibes saugend. Berggrinus amete auf, rührte sich, schlug die Augen auf und sagte: „Wird du schon da, Berggrinus? Ich war die ganze Meite bei dir, in Jerusalem und Bethleem und am Jordan. Und allermal, wenn du kleine Kerle, mühte ich, riefst über dich, riefst mich, um zu spielen, und wer dich in Angst um dich, riefst wieder zu dir zu allen.“

Berggrinus aber war voll Bewunderung über dies Wunder der Liebe. Er legte mit Weib und Kind eilends heim und ließ sich taufen.

Zunahme der Kindererwerbsarbeit.

An der Zu- und Abnahme der Erwerbsarbeit der Kinder läßt sich mit einem Barometer messende und abnehmende Not der Bevölkerung ablesen. Der Umfang der Kinderarbeit ist in allgemeinen schwer zu schätzen. Sie steht zum großen Teil mit der bestehenden Gesehung im Widerspruch und wird deshalb nach Möglichkeit verheimlicht.

Der Bericht der kaiserlichen Gewerbeaufsichtsdämter für 1923 ist zu entnehmen, daß im Bezirk Gera 30 000 schulpflichtige Kinder befragt wurden, ob sie Erwerbsarbeit verrichten. 5613 = 18,4 Prozent haben diese Frage bejaht. Gegenüber dem Jahre 1920 ist das eine Zunahme um 1484 Kinder, an der vorwiegend die in Deutschland beschäftigten Kinder beteiligt sind. In der Statistik sind abgerechnet und 1900 in der Hauswirtschaft 1700 bei der Verteilung von Seßhaums- und Ackerarbeiten (Gemeinde). Zum großen Teile sind es die Kleinrentner und die als Heimarbeit tätigen Eltern, die die Kinder beschäftigen.

Son den erwerbstätigen Kindern waren 85 Prozent unter zehn oder zwölf Jahren, 2,8 Prozent wurden bei verbotenen Arbeiten beschäftigt, 12 Prozent über die vorgeschriebene Zeit und 2 Prozent während der Nacht. Von hundert arbeitsfähigen Kindern, mit Spiel- und Nachschularbeiten beschäftigten Kindern hatten fünfzehn Kindererwerbsarbeit verrichten, darunter 10,5 Prozent bei der Beschäftigung, Sechzehn Kinder hatten Hagen über sechs Jahre, fast alle über zwölf Jahren bei ansonstiger Arbeit. Die Mädchen waren hierbei härter als die Anaben befaßt. Sie müssen häufiger nähen und fädeln im Turnen — es handelt sich um länderliche Schulen, die die Kinder beschäftigen.

Auch die in der Land- und Hauswirtschaft tätigen Kinder werden häufig weit über das Maß ihrer Kräfte in Anspruch genommen. Zudem erhöht die fortwährende Terminierung der Landwirtschaft die Unfallgefahr für die Kinder. Mangel der Lehrer über die Beschäftigung und richtige Erziehung der Kinder, besonders nach Reichsrichtlinien, werden häufige Kinder, und besonders die jüngeren, mit späterem Schulbeginn müssen schon vor dem Interzessit und danach bis spät in die Nacht hinein Erwerbsarbeit leisten.

E. 2.